

Quelle: volksfreund.de

Datum: 16.11.2021

Seite: https://www.volksfreund.de/region/bitburg-pruem/bitburgs-housing-ist-erste-station-im-rennen-um-lgs-bewerbung_aid-64099307

Ein Saurier und ein Mammutprojekt

Von Uwe Hentschel



Bei ihrem Rundgang stoßen die Teilnehmer auch auf ein lebensgroßes Dino-Modell. Dort, wo es steht, möchte sich bei der Landesgartenschau der Dinosaurierpark Teufelsschlucht präsentieren. Foto: Uwe Hentschel

BITBURG Der Bewertungsbeirat zur Austragung der Landesgartenschau 2027 besichtigt diese und kommende Woche die Areale der insgesamt sechs Bewerber. Erste Station war am Montag die Bitburger Housing, wo mit viel Aufwand um einen Zuschlag für das Event geworben wurde.

Ein trister Novembertag, dazu ein ebenfalls tristes, komplett verlassenes Gelände. Nicht wirklich einladend das Ganze, aber vielleicht macht ja gerade das den Reiz aus. Weil das gesamte Erscheinungsbild derart tristlos ist, dass man zum einen den dringenden Handlungsbedarf gar nicht ausblenden kann, und zum anderen die gewaltigen Ausmaße dieser heruntergekommenen Betonlandschaft keinen Zweifel daran aufkommen lassen, dass dieses Konversionsprojekt ohne ein großzügig dimensioniertes Förderprogramm gar nicht zu stemmen ist: 44 Wohnblocks, drei Schulgebäude und ein Kindergarten, zwei Einkaufszentren, ein Krankenhaus, eine Feuerwache dazu noch Garagen, Fahrzeughallen und weitere Gebäude und nicht zuletzt ein kilometerlanger Erschließungsring mit den Ausmaßen einer mehrspurigen Bundesstraße. Über vier Jahrzehnte hinweg haben auf diesem Areal im Osten der Bitburger Kernstadt zeitweise mehr als 5000 US-Amerikaner gelebt. Bis sich dann durch die Schließung der Bitburger Air Base Mitte der 1990-er-Jahre das Ende der Housing-Nutzung abzeichnete. Die Air Base Spangdahlem wurde erweitert und die Einrichtungen der Housing Stück für Stück nach Spangdahlem verlagert. Großartig investiert wurde seitdem nicht mehr. Warum auch.

Im November 2017 haben die Amerikaner das Gelände endgültig verlassen. Vier Jahre folgt eine Delegation aus Mainz den Spuren dieser Geschichte.

Der Bewertungsbeirat für die Austragung der Landesgartenschau 2027 ist nach Bitburg gekommen, um sich einen Eindruck zu verschaffen. Der Zweckverband Flugplatz Bitburg hat sich um die Austragung der Landesgartenschau (LGS) in sechs Jahren beworben. Und die Jury will nun sehen, ob der Zweckverband und die daran maßgeblich beteiligten Kommunen (Bitburg, Eifelkreis und VG Bitburger Land) dieser Aufgabe gewachsen sind.

Bitburg ist die erste der insgesamt sechs Stationen. Die anderen Bewerber sind Bendorf, Mainz, Speyer, Neustadt an der Weinstraße und aus der Region Trier zudem noch das Team Mittelmosel, bestehend aus den Gemeinden Berncastel-Kues und Traben-Trarbach.

Vertreter der Presse und der Öffentlichkeit sind zu diesen Veranstaltungen nicht eingeladen. Weshalb sich der Bitburger Zweckverband für den Auftakt in der Eifel etwas eher Ungewöhnliches hat einfallen lassen:

Regionalmarke EIFEL · Pressespiegel · 2021

Nachdem die Delegation mit Staatssekretär Andy Becht an der Spitze wieder in ihre Autos steigt und Bitburg verlässt, startet ein zweiter Rundgang, an dem dann auch Vertreter der kommunalen Gremien teilnehmen. Die Präsentation des Vormittags wird im Grunde also noch einmal wiederholt. Dazu gehört der Rundgang über das Housing-Gelände mit den insgesamt vier Stationen und nicht zuletzt auch die Präsentation in der Turnhalle der High School.

Was vor Wochen noch als Impfzentrum diente, wurde nun mit Hilfe der dort vorhandenen mobilen Trennwände zu einer Art Messe umfunktioniert. Eine Messe, auf der sich einige der kreisweiten Akteure aus dem Bewerbungskonzept für die Landesgartenschau präsentieren. Wie zum Beispiel die Regionalmarke Eifel oder aber die Tourist-Information Bitburger Land. Auch der Dinosaurierpark Teufelsschlucht ist vertreten, hat zur Veranschaulichung einen lebensgroßen Saurier auf dem Gelände positioniert. An einem Stand gibt es regionales Fingerfood, an einem anderen wird gezeigt, was sich der Zweckverband und Unterstützer unter dem Green-Tech-Campus-Eifel vorstellen.

Mit einem Mix aus Nachhaltigkeit, grünen Technologien und Lebensqualität soll das Bewerbungskonzept aus Bitburg überzeugen. Und? Hat es das? „Das werden wir voraussichtlich im ersten Quartal 2022 erfahren“, meint dazu Bitburgs Bürgermeister Joachim Kandels. Im Vergleich zur erfolglosen Bewerbung vor fünf Jahren zur Austragung der LGS 2022 sei das neue Konzept „eine Idee professioneller“, sagt Kandels. „Wir wussten diesmal ja auch, worauf die Kommission alles Wert legt“, erklärt der Bürgermeister. Zudem habe vor fünf Jahren ja auch noch keine Machbarkeitsstudie für das Areal vorgelegen.

Auch Zweckverbandgeschäftsführer Helmut Berscheid zeigt sich nach dem Besuch der Kommission sehr zufrieden. Und vor allem erleichtert. Weil auch zeitlich alles hingehauen hat. „Die Präsentation ist genau so gelaufen, wie wir es geplant haben, und es hat auch alles funktioniert“, sagt er. „Wir konnten sehr schön zeigen, dass die Region hinter diesem Projekt steht“, meint Berscheid. Und ja, vielleicht war das triste Wetter in der Tat ein wenig hilfreich. „Wir haben hier eine gewaltige städtebauliche Maßnahme vor uns“, sagt Berscheid. „Hier muss dringend was passieren – das steht außer Frage.“

Initialzündung dieser Entwicklung soll die Landesgartenschau werden. Nicht zuletzt auch deshalb, weil die LGS laut Johann Senner das mit Abstand beste Förderprogramm des Landes ist. Senner ist Leiter des Büros Planstatt Senner, das vom Zweckverband im Frühjahr damit beauftragt wurde, die Bewerbung für die LGS auszuarbeiten. Senner hat mit seinem Team das Konzept der vorherigen Bewerbung komplett überarbeitet.

Wichtig ist ihm vor allem der Aspekt der Nachhaltigkeit. Was im Umkehrschluss bedeutet, möglichst wenig von der vorhandenen Bausubstanz zu entfernen. Weshalb sein Konzept, wie Senner sagt, auch „nicht ganz so radikal“ sei wie das der vorherigen Bewerbung.



Die Natur hat sich bereits Teile des Housing-Areals zurückerobert. Foto: Uwe Hentschel



Planer Johann Senner (links) erläutert bei einem Rundgang das Konzept. Foto: Uwe Hentschel

Sollte der Zweckverband im Frühjahr den Zuschlag zur Austragung der Landesgartenschau erhalten, blieben ihm noch fünf Jahre, um das vorzubereiten. Für die Konversion der Housing ist ein Zeitraum von gut 15 Jahren angesetzt. So viel Zeit muss laut Senner und Berscheid mindestens angesetzt werden, um das Areal so zu entwickeln, dass es auch für das Umland verträglich ist. Schließlich sollen dort ja auch viele neue Wohnungen entstehen. Geplant ist, bis zur Landesgartenschau im Norden der Housing den ersten Bauabschnitt mit gemischten Wohnformen zu realisieren.